

nach Vergiftungen mit Phosphor o. ä. können 50 bis 60 Prozent des Besatzes davon betroffen werden. Das spätere Wachstum bei derartigen Verkrümmungen kann bei Vorliegen von Stoffwechselstörungen in der Jugend ohne weiteres sehr gut sein, wenn genügend gefüttert wird, wobei auch auf vitaminreiche Beimengungen zu achten sind, bei Vorliegen von Verkrümmung infolge von schweren Erkrankungen oder Vergiftungen bleiben sie hingegen oft mager und wachsen schlecht.

Aus den Verhaltensweisen von Karpfen, die auf eine Verkümmerng des hinteren Schwimmblasenabschnittes schließen lassen, kann man also auf diese Weise in gewissem Maße auf Ernährungs- und Entwicklungsstörungen schließen und durch entsprechende Fütterungsmaßnahmen entgegenwirken.

Aus: W Wunder: Die Schwimmblase des Karpfens und ihre Gestaltsveränderung. Der Fischbauer v. 1. 2. 1961.

NEUE BÜCHER



Albert Drexler. Mit der Angel durch Europa. Ein Reiseführer für Sportfischer, Verlag Stichnote, Darmstadt. In Österreich durch den Ullsteinverlag erhältlich. Leinen, 264 Seiten, S 75.50.

Wer seiner heimischen Fischgründe überdrüssig ist, weil Fabriken oder Regulierungsunternehmungen den altgewohnten Fluß nicht mehr als erholungsreichen Aufenthaltsort erscheinen lassen, oder wer einfach einmal fremde Fischgründe kennenlernen will, der findet in diesem Reiseführer praktisch alle wissenswerten Angaben vor, die sich nur denken lassen. Zwar wurde das Buch in erster Linie für die bundesdeutschen Angler geschrieben, die durch die Abwasserströme aus ihrem Paradies vertrieben wurden, aber auch für alle übrigen Urlauber, die ihren Angelsport mit einer Reise zu verbinden gedenken, ist das Buch gleichermaßen brauchbar. Folgende Länder werden behandelt: Belgien, Dänemark, Deutschland, Großbritannien, Finnland, Frankreich, Griechenland, Holland, Irland, Italien, Jugoslawien, Luxemburg, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei und Ungarn.

Man findet Angaben über alle fischereilich interessanten Gewässer, Unterkunftsmöglich-

keiten, Angelvorschriften, z. T. Schonzeiten und Brittelmaße, wo sie sich in Erfahrung bringen ließen, Erwerb der nötigen Fischerkarten oder -lizenzen und die vorkommenden Fische. An Hand dieser Unterlagen läßt sich ein geplanter Anglerurlaub in Bezug auf die Örtlichkeit, die Fischgründe und die Ausgaben ziemlich genau vorausplanen; einzelne Unebenheiten bei Ortsnamen oder fehlerhafte Bezeichnung der Fischarten (jeder Fischer wird diese leicht korrigieren) können den überaus praktischen Eindruck des Buches kaum verwischen. Es kann also jedem Angler-Urlauber mit gutem Gewissen empfohlen werden.

J. H.

Franz Menzebach: Fischgerechtigkeit. Bei Obpacher, München; 96 Seiten, 7 Abb., cellophanierter Schutzumschlag, Kart. DM 4.90, Hln. DM 7.50.

Der Verfasser erläutert ziemlich genau und in naturverbundener Art, was er unter „Fischgerechtigkeit“ verstanden haben will. Diese ethische Grundstimmung dem Fisch, dem Wasser und der ganzen Natur gegenüber zieht sich durch alle Abschnitte des Buches hin, in denen in Einzelkapiteln dieses fischgerechte Verhalten beleuchtet wird. Mit tiefen, humanitären Grundgedanken wird das Sportfischen, das Verhalten gegenüber dem lebenden Köder und der Beute behandelt, wobei die verschiedenen Fischereimethoden zur Sprache kommen, die Verschiedenartigkeit des eigentlichen Fischereigerätes und der Hilfsmittel unter die kritische Lupe genom-

men, aber letztlich immer wieder auf die innere Einstellung des Fischers hingewiesen wird. Das sportliche Verhalten wird gewissermaßen zu Regeln zusammengefaßt, sodaß dieses Buch auch sehr praktisch für Jungfischer und Vereine werden kann, die in ihrem Wasser um waidgerechtes Vorgehen kämpfen. Einige Probleme werden mutig angepackt, die zweifellos von vielen sich als absolut waidgerecht findenden Fischern nicht unwidersprochen bleiben werden, aber auch aus solchen Diskussionen heraus wird fruchtbares entstehen und die sportlichen Regeln sich immer mehr verbessern! Neben einer gründlichen Kenntnis der Fische und der Pflege des Wassers wird eine Hege der Fische im Zusammenhang mit der Erhaltung des biologischen Gleichgewichtes dringend verlangt. Leider ist nun aber dieses biologische Gleichgewicht ein viel mißbrauchtes Schlagwort geworden; von einer Erhaltung desselben kann in den allerwenigsten Fällen noch gesprochen werden und die Wiederherstellung desselben künstlich zu erreichen, ist vielleicht entgegen der Auffassung des Autors nicht so einfach, daß jeder Fischer oder Fischereiverein leicht daran mitarbeiten könnte, letzten Endes darum, weil sonst kurz gesagt das Angeln überhaupt eingestellt werden müßte. Auch der Bewirtschaftungsmethode des Elektrofischens steht der Autor, obwohl er es als Hilfsmittel zur Wiederherstellung eines Gleichgewichtes im Wasser durchaus positiv bewertet, im gleichen Atemzug doch wieder mit einer etwas mystisch anmutenden Angst gegenüber. Alles in allem aber ist das Buch infolge seiner ehrlichen, durch und durch anständigen Grundhaltung der Natur und ihrer Kreaturen gegenüber jedem Fischer und solchen, die es werden wollen, auch im Hinblick auf die in einigen Vereinen geübten Fischerprüfungen, bestens zu empfehlen, damit sich eine anständige Gesinnung am Wasser zum Wohle aller durchsetzt.

Dr. H.

„Tagesfragen der Abwasserwirtschaft“ als Band 1959 der Reihe „Wasser und Abwasser“ herausgegeben von der Bundesanstalt für Wasserbiologie und Abwasserforschung, Wien-Kaisermühlen; Verlag Winkler & Co., Wien. Preis S 155.—.

Die im Jahre 1959 beim Fortbildungskurs der herausgebenden Bundesanstalt über Tagesfragen der Abwasserwirtschaft gehaltenen Vorträge liegen, wie bisher, nunmehr als Sammelband vor. Die behandelten Fragen sind bereits aus dem Inhaltsverzeichnis ersichtlich und zu 19 Kapiteln knapp und übersichtlich zusammengefaßt. Folgende Referate werden behandelt: Die Bedeutung der Wassergütewirtschaft für die gesamte Wasserwirtschaft Österreichs (O. Lanser); Die Beurteilung von Abwässern im Hinblick auf ihre Auswirkung auf den Vorfluter (R. Liepolt); Die Gefährdung unserer Quell- und Grundwasservorkommen (O. Jilg); Düngung und Schädlingsbekämpfung als Ursache von Gewässerschäden (E. Weber); Meßgeräte und Meßeinrichtungen zur Feststellung der Wassergüte (K. Knie); Wie beurteilt man eine Wasser- und Abwasserprobe nach ihrem chemischen Befund? (K. Knie); Physikalische und chemische Grundlagen der Radioaktivität im Hinblick auf die Gewässerüberwachung (E. Broda); Messung der Radioaktivität von Oberflächenwässern mit dem Gammaskpektrometer (K. Liebscher, T. Schönfeld); Medizinische Erwägungen bei der Beurteilung radioaktiv verunreinigter Gewässer (K. Megay); Zum Entwurf des österreichischen Strahlenschutzgesetzes (J. Pipal); Akkumulation radioaktiver Isotope in Wasserorganismen (R. Liepolt); Fragen der Siedlungswasserwirtschaft (H. Suritsch); Die wichtigsten Auswirkungen der Wasserrechtsnovelle 1959 auf die Gewässergütewirtschaft (P. Grabmayr); Welche Erfordernisse sollen bei der wasserrechtlichen Bewilligung von Kläranlagen nicht unberücksichtigt bleiben? (H. Donner); Über die Behandlung von Abwässern kleingewerblicher Betriebe (R. Pönninger); Die Abwasserfrage in kleinen und mittleren Molkereien (A. Cerny); Kleinkläranlagen (W. Lengyel).

Aus dieser Zusammenstellung ist auch ersichtlich, für welche Kreise dieser Band ein praktisches Kompendium bietet: Jede Art größerer und kleinerer Betriebe und Industrien, die Nutzwasser gebrauchen und Abwasser produzieren, Organen der Gewässerüberwachung und von Kläranlagen, Siedlungsplanern, Hygienikern, Wasserrechtsorganen, Amtssachverständige bei WR-Verhandlungen, etc.

Dr. H.

F. Oates. „So fängt man mit dem richtigen Köder Friedfische“
Band 7 der Reihe „So fängt man“ 1961
104 Seiten mit 20 Abbildungen (Taschenformat). Leinen flexibel. DM 3.80. Verlag Paul Parey, Hamburg, Berlin.

Die so vielfältige deutschsprachige Anglerliteratur hat bisher noch keine so reichhaltige, ja praktisch vollständige Zusammenstellung von Ködern für Friedfische herausgebracht wie sie in dem neuen Bändchen der Reihe „So fängt man.“ geboten wird. Der Verfasser hat nicht allein alle Köderarten von Teig über Würmer, Maden, Getreide, Fliegen, Motten, u. dgl. aufgezählt, er hat vielmehr auch genaue Angaben gemacht, wie sie zu beschaf-

fen, zu behandeln, zu transportieren und natürlich richtig anzuködern sind. Darüber hinaus hat er sich auch mit dem bei uns noch kaum bekannten Färben von Ködern und mit verschiedenen Reizmitteln beschäftigt, die die Fische anlocken und zum anbeißen verleiten sollen. Sehr nett und brauchbar ist die im Anhang gebrachte Tabelle, in der die Köder zusammengestellt sind, die für die einzelnen Friedfische am geeignetsten sind.

So ist wieder ein handliches und für die Praxis des Angelns äußerst brauchbares Bändchen entstanden, das von jedem, der der Leidenschaft des Fischfanges huldigt, genau studiert werden sollte.

Fritz Merwald

Da Huacha Fischa

All Jahr um Lepoidi wird's Wassa kloa
da stöd sie da Huach in's Quatier
da bin i bei Zeit'n schon drauss'n aloa
und nim ma zum Fischn föst füa.

Und wan mi schon recht in d' Fingan friast
und 's Randeis föst krapöd und kracht,
da bin i da lötzti den das scheniert
i fisch von da Früh bis auf d' Nacht.

An ordentlichen Fischa den kan ja nix feun
ös liegt ja schon so in mein Bluad,
und wan i a muas übern Stoawurf kreun
beim fisch'n da wia i nöd miad.

Und wan hald da Huach dan da liegt am
Sand
da kind 's ma so gspasö für
den Huach den nim i sche sanpft in d' Hand
und sag dan ganz hoamli zu mir:

Herr Petrus i steh ja in deiner Gnad
i bitt dö, schau fleisö dazua,
das bald wieda so a Huach an Hunga hat
du woast ja, i krieg garnöt gnuu.

Heinr. Puchner

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Merwald Fritz [Friedrich], Hemsén Jens

Artikel/Article: [Neue Bücher 53-55](#)